Nr. 2504. Donnerstag, 7. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Haupt-Steueramts-Controleur Kemmerich zu Köln, dem Proviantmeister Jaeserich zu Aschersleben und dem Gymnasiallehrer Kneisel zu Bonn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem bisherigen Gasbesorger im K. Schlosse zu Berlin, Lehmann, und dem Chausseewärter Proemper das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Calsow in Frankfurt den Character als Geh. Regierungs-Rath beizulegen; dem Kreisgerichts-Secretär Mentzel in Cöslin den Character als Kanzleirath, und dem Controleur Lange bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Rechnungsrath, so wie den praktischen Aerzten Dr. Padiera in Tarnowitz und Dr. Neide in Beuthen O.-Schl., den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Bei der am 6. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 130. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rp. auf Nr. 22,929. 1 Gewinn von 3000 Rp. auf Nr. 18,871. 2 Gewinne zu 500 Rp. fielen auf Nr. 1651 und 15,339, und 4 Gewinne zu 100 Rp. auf Nr. 12,490 36,429 45,960 und 49,710.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Es wird hier bestimmt versichert, daß Herr v. Beust bei Gelegenheit der Vorlage seines Rechenschaftsberichts über die Conferenz der Bundesversammlung die schleunigste Erledigung der Successionsfrage zu Gunsten des Herzogs Friedrich von Augustenburg, ferner die Kriegserklärung des deutschen Bundes und die Bundesreform dringlichst empfehlen wird. Hr. v. Beust soll beim Kaiser Napoleon ein entschiedenes Widerstreben desselben gegen die Candidatur Oldenburgs bemerkt haben.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Arröesund, 6. Juli. Gestern gegen Mitternacht haben 5 größere Kriegsschiffe in der Nähe des Strandes Anker geworfen und Boote ausgesetzt. Sie gingen aber, nachdem sie sich von der starken Besetzung des Strandes überzeugt hatten, wieder seewärts.

Hadersleben, 6. Juli. Gestern Nachmittags wurde in dem festlich geschmückten Salon des Bürgervereins Herzog Friedrich zum Herzog von Schleswig-Holstein proclamirt.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Berlin, 7. Juli. Der „Spenerschen Ztg." wird von beachtungswerther Seite mitgetheilt, daß alle Nachrichten über die Einberufung des Landtags in diesem oder nächstem Monat unbegründet seien. Die Finanzlage des Landes erheische solche Maßregel keineswegs und die verbreitete Angabe, die Höhe der Kriegskosten erreiche die Summe von 35 Millionen, sei sehr übertrieben. Andererseits sei es unzweifelhaft, daß, wenn die Herzogthümer dem deutschen Bunde einverleibt würden, letzterer einen Antheil an den Kriegskosten für diese Errungenschaft übernehmen müsse. (Bereits in unserem gestrigen Abendblatte haben wir eine ähnlich lautende Mittheilung aus offiziösen Kreisen veröffentlicht.)

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Juli. Die „Provinzial-Corr." schreibt: Die jüngste Entscheidung des Obertribunals in Betreff der Auslegung des § 38 des Preßgesetzes mache es der Regierung möglich, dem Unfug, der mit den verstümmelten Berichten über die Kammersitzungen und der Verbreitung einzelner Kammerreden und Aeußerungen der Abgeordneten getrieben werde, wirksam zu steuern.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Juli. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 5. Abends hat das Marineministerium folgenden Bericht über das Seegefecht bei Rügen veröffentlicht: Am 2. d., Vormittags 10 Uhr, als die Schraubenfregatte „Tordenskjold" und der Raddampfer „Hekla" (6 Kanonen) nördlich von Rügen stationirt waren, kamen 5 preußische Kanonenboote, Raddampfer, auf sie zu, begannen um 11½ Uhr ein halbstündiges Gefecht und zogen sich sodann, ohne unseren Schiffen Schaden zugefügt zu haben, nach ihrem gewöhnlichen Ankerplatze zurück. Am 3. wurde der „Hekla", während er westlich von Arcona von dem Transportschiff „Newsky" Kohlen einnahm, von einer am Ufer aufgefahrenen Feldbatterie von 3 Geschützen beschossen, ohne Schaden zu nehmen.

Der Generalmajor Gerlach hat das Ober-Commando niedergelegt und ist zum Generallieutenant ernannt. Steinmann, ebenfalls zum Generallieutenant befördert, übernimmt statt seiner das Ober-Commando. Der Minister v. Quaade ist zurückgekehrt.

Hamburg, 6. Juli. Aus Eckernförde wird gemeldet, daß die von Alsen zurückgekommenen preußischen Truppen gestern beim Eintritt in die Stadt von dem Stadtvorsteher und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen worden sind. Es waren Ehrenpforten errichtet und auch die Stadt war glänzend geschmückt. — Nach der „Kieler Ztg." sind zum Geburtstage des Herzogs Gratulations-Deputationen auch aus Sundewitt und Alsen eingetroffen.

Hamburg, 6. Juli. Die Kopenhagener „Berl. Tid." vom 5. d. meldet: Die den Schiffen der neutralen Mächte bewilligte Frist zum Auslaufen aus den blokirten preußischen Häfen läuft am 16. d. ab. — Der Abgeordnete Kühnel hat die von ihm angekündigte Interpellation zurückgezogen. — Man erwartet die Ankunft von 50 britischen Freiwilligen, die in die dänische Armee eintreten wollen. Dieselben werden sich selbst ausrüsten und beköstigen. — Die ausgerüsteten norwegischen Kriegsschiffe sind zurückbeordert, und sollen bereits am 5. in Christiansund eintreffen.

Altona, 6. Juli. Die „Alt. Nachr." melden aus Kolding, daß der Postverkehr für Briefe an Privatpersonen sistirt ist. Die dänische Post als solche ist suspendirt; die beiden Feldpost-Comptoirs nehmen nur Briefe an Soldaten und Behörden an. Im Amte Veile sind große Natural-Contributionen ausgeschrieben.

Dresden, 6. Juli. Die zweite Kammer ist heute dem auf Theilnahme des Bundes an dem ferneren Kriege gegen Dänemark und auf schleunige Erledigung der Erbfolgefrage gerichteten Beschlüsse der ersten Kammer vom 30. v. Mts. beigetreten.

London, 5. Juli. In der heutigen Abendsitzung des Oberhauses erklärte Lord Stratford de Redcliffe, daß er den von ihm auf heute angekündigten Antrag erst Freitag zur Sprache bringen werde. Lord Shaftesbury interpellirte wegen angeblicher Tödtung schwedischer Freiwilligen durch die Preußen. Lord Russell weiß nichts davon. — Im Unterhause sagt Lord Montagu, ob 400 Schweden auf Alsen gelandet seien, und ob die schwedische Regierung Dänemark unterstütze. Unterstaatssecretair Layard weiß nichts davon. Cobden und Forster sprechen für, Lord Cecil und Johnston gegen die Regierung.

Brüssel, 6. Juli. Die Kammer konnte auch heute nicht berathen, da die Rechte abwesend war und die Zahl der Anwesenden nur 56 betrug. De Brouckère war erschienen und wurde beim Ein- und Austritt von dem Publikum lebhaft begrüßt. Morgen wieder Sitzung.

London, 6. Juli. Der Postdampfer „Belgian" hat Nachrichten aus Newyork vom 25. v. Mts. Abends nach Londonderry gebracht. Das Corps des Generals Hancock wurde am 22. an der Weldon-Eisenbahn mit einem Verlust von 1000 Gefangenen und 1500 Verwundeten zurückgeworfen, nahm aber am folgenden Tage die verlorne Position wieder ein. Grant's ganze Linie ging vor und fand die Conföderirten stark verschanzt. — Das Goldagio stand in Newyork am 25. 119¾, der Wechsel-Cours auf London am 24. 236.

Newyork, 22. Juni. (per Olympus.) (K. Z.) General Grant hat dem Vernehmen nach auf eine die Uebergabe Petersburg verlangende Aufforderung einen abschlägigen Bescheid erhalten. Der südstaatliche General Mosby operirt in Hunter's Rücken. Der Unions-General Hooker ist dem Vernehmen nach am 15. bei Marietta geschlagen worden. Präsident Lincoln ist nach Grant's Hauptquartier gereist.

Politische Uebersicht.

Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze liegen nicht vor. Ob ein Uebergang nach Fühnen stattfinden wird, scheint immer noch nicht sicher. Inzwischen wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade der lebhaft erörterten Frage über die Unterhandlungen zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland zu. Ueber diese Unterhandlungen schreibt ein officiöser Wiener Correspondent der „Hamb. B.-H.": „Zum Abschluß einer förmlichen Convention, wie sie von Rußland beantragt und factisch entworfen wurde, ist es ganz zuverlässig nicht gekommen. Das bezügliche Project Rußlands ist keineswegs an dem Willen Oesterreichs und Preußens, sondern an dem Können der beiden deutschen Großmächte bisher gescheitert, wiewohl die zur Stunde unermüdlich andauernden Bemühungen der russischen Diplomatie das eigentliche Schicksal desselben noch keineswegs absehen lassen. Man hat in Berlin wie in Wien ein Haar in den russischen Offerten gefunden, welches irgend einen Schritt zu übereilen beiderseits nicht gestattete. Wenn nun aber auch von einer abgeschlossenen nordischen Convention vorerst keine Rede sein kann, so ist es deßhalb doch nicht minder sicher, ja positiv, daß eine sehr große Annäherung der drei nordischen Großmächte stattgefunden habe und als kein unbedeutendes Resultat des Heraustretens Rußlands aus seiner langjährigen Reserve gelten dürfe. Die wesentlichste Basis dieser factischen Annäherung bilden jedoch die Verabredungen der drei Großmächte über polnische Angelegenheiten, welche der gegenwärtigen Natur dieser letzteren entsprechend, zunächst rein defensiven Charakters sind."

Bereits gestern theilten wir mit, daß die „Morning-Post" eine Reihe von Depeschen Preußens, Oesterreichs und Rußlands aus den Monaten Januar, Februar und März veröffentlicht. Dieselben liegen vorläufig nur im Auszuge vor. Wir entnehmen daraus für jetzt Folgendes: „Aus Petersburg, 23. Jan., schreibt Graf Thun an den Grafen Rechberg: Ich habe dem Fürsten Gortschakow den Streit, welcher sich zwischen Dänemark, Oesterreich und Preußen entsponnen hat, auseinander gesetzt. Der Fürst räumt ein, daß den beiden Großmächten keine andere Wahl übrig bleibe, als handelnd aufzutreten. Rußland wird in dieser Frage eine für Deutschland günstige Haltung einnehmen. Wenn Schweden den Krieg erklärte, so würde Rußland ein Armeecorps in Finnland zusammenziehen. Aus Petersburg, 10. Februar, schreibt Fürst Gortschakow an Herrn von Oubril, Vertreter Rußlands in Berlin: Rußland hat ein Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, für welches die Integrität Dänemarks nothwendig ist. Rußland hat in der Ostsee Interessen, über welche die kaiserliche Regierung wachen muß. Die Zerstückelung Däne-

---

Meuterei an Bord eines indischen Dampfers.

Es ist ein Jahr her, daß die britischen Zeitungen von einer verwegenen That zweier Schiffsjungen berichteten, welche sich selbst und einen großen Indiendampfer aus höchster Gefahr retteten. Das Schiff hieß „Dschamsetschi Dschidschiboy". Der Dampfer, ein Schiff aus Teakholz mit kupfernem Bauch, war von der englischen Regierung gemiethet worden, um eine Fracht indischer Sträflinge von Singapore nach den andamanischen Verbrecher-Inseln zu bringen. Die Verurtheilten waren Anhänger eines Lügenpropheten, Namens Balu Singh, welcher den Engländern durch Erregung eines Aufruhrs in Pendschab mißfallen hatte. Seines irdischen Berufes nach ein Schneider, hatte er den Muth, sich für den wiederauferstandenen Balu Singh, den Stifter einer Sikhsecte zu erklären, welcher ehemals gegen die Wittwenverbrennung und das Kastenwesen aufgetreten war. Die Anhänger des Auferstandenen bedienten sich als Losung der mystischen Worte Wah Guru, predigten Mäßigkeit, Reinlichkeit und — was für Hindu sehr ersprießlich sein mußte — Wahrheitsliebe. Damit hätte nun die britische Regierung in Indien nur zufrieden sein können, allein die Neugläubigen übten sich in den Waffen, trachteten danach, sich militärisch zu organisiren und waren daher in den Augen der Engländer die „sinnlichsten, blutdürstigsten, wahnwitzigsten Schurken". Sie waren also reif, nach den Andamanen transportirt zu werden.

An einem schwülen Junitage 1863 verließ der Dampfer den Hafen Singapore, den er wahrscheinlich nie wieder gesehen hätte, wenn sich nicht an Bord ein paar Jungen befunden hätten, wovon der eine Namens Patterson bei dem Schiffsarzt als eine Art Apotheker-Gehilfe im Dienste stand. Er hatte seinen Herrn gewarnt, daß unter den Hindusträflingen an Bord eine Meuterei auszubrechen drohe, aber die Warnung war unbeachtet geblieben. In Singapore war er der Sprache der Pendschabi mächtiger geworden, als sein Vorgesetzter. Der andere Retter des Dampfers war der Schiffsjunge Davis, dem zunächst das Verdienst zukam, in der ersten Nacht in der Schiffsküche einzuschlafen. Eine Reihenfolge von Flintenschüssen, Säbelklirren, Geschrei, Aechzen und das Platschen von Körpern, die über Bord geworfen werden, hatten ihn schon halb munter gemacht, als er von einer kräftigen Hand geschüttelt und zur völligen Besinnung gebracht wurde. Es war der Doctorsgehilfe Patterson, ein schottischer Rothkopf. „Davis", rief er dem Erwachten zu, „die Schurken haben sich befreit und Alle ermordet, mit Ausnahme von uns und der Maschinenheizer, die sie streng bewachen. Eben stolperte ich über die Leiche meines Herrn."

Ein Dutzend Schiffslaternen näherte sich hastig den beiden Jungen, und eine Bande Hindu, deren weiße Gewänder von britischem Blut Farbe und Muster trugen, war eben im Begriff, mit den Bajonneten die Betenden niederzustoßen, als der „Radscha" oder Anführer dazwischen trat und mit der Losung: „Wah Guru!" ihre Waffen bei Seite schob. Er befahl, die beiden Jungen nach der Cajüte zu schleppen. Unterwegs dorthin begegneten sie dem Ober-Steuermann Jobson, der ebenfalls nach der Capitains-Cajüte gezogen wurde. Dort saß, mit einem Fuß auf der Leiche des Capitains, der Prophet Balu Singh, ein langer hagerer Mann, mit eingesunkenen Augen, blauen Lippen, leichenfarbiger Haut und langen hageren Händen, 30 oder 40 Hindu umstanden ihren Gebieter mit Kerzen, Enterpiken, blutbefleckten Säbeln und Musketen in den Händen. „Bete ihn an, bete zu Balu Singh!" riefen sie dem Ober-Steuermann zu. „Ich will verdammt sein, wenn ich's thue!" rief der unerschrockene Seemann, und spie auf den Boden. Der Häuptling machte eine Bewegung mit der Hand, Jobson wurde aus der Cajüte gezogen, ein kurzer Tumult folgte, dann fiel ein Pistolenschuß und Alles war beendigt. Jetzt griff Hadschihanna, ein Hindu schlank wie ein Mädchen, in das rothe Haar des jungen Patterson und rief, indem er ein Schnitzmesser erhob, dem Propheten zu: „Sohn des Himmels! laß uns diesen Ungläubigen opfern."

Der Apothekergehilfe verstand vollkommen und in der Angst seines Herzens stammelte er in gebrochenem Hindustani: „Balu Singh, Sohn des Himmels, ich bete dich an!" „Laß ihn los, er ist einer der Unsrigen!" rief der falsche Prophet und seine Anhänger beugten sich. Hadschihanna setzte dem Apotheker-Gehilfen einen schwarzgelben Turban auf und gürtete seine Hüften mit der mystisch verknoteten Schnur. „Auch dieser Bursch", sprach der Renegat, auf Davis deutend, „ist ein Gläubiger". Die beiden Burschen sollten am Leben erhalten bleiben, zumal ihre Dienste beim Steuern des Schiffes von Nutzen werden könnten. Der dankbare Patterson schrie hierauf „Wah Guru!" bis er heiser war, während der Prophet mit seinen Anhängern die Cajüte räumte. Die Thüre wurde hinter ihnen zugeschlagen und der Schlüssel umgedreht. Ihre Lage war nicht eben beneidenswerth. Durch das Oberlicht der Cajüte konnte Patterson die Hinrichtung eines Matrosen wahrnehmen, der dem frühern Blutbad bisher dadurch entgangen war, daß er sich im höchsten Takelwerk versteckt hatte. Von dort wurde er herabgeholt, über das Deck geschleppt, am Maste festgebunden und mit erfinderischer Grausamkeit gemordet. Die Hindu warfen nämlich nach ihm mit zerbrochenen Champagner-Flaschen, und der Anblick des blutströmenden Opfers war so entsetzlich, daß Patterson voll Grauen sich abwenden mußte. Von der Mannschaft waren außer den beiden Jungen nur noch die Maschinenheizer übrig, neben denen ein halbes Dutzend Hindu mit Pistolen, und zwei Matrosen am Steuer, neben denen andere mit gezogenen Säbeln Wache standen. Nachdem alle Leichen über Bord geworfen, und das Deck von Blut gereinigt worden war, kam der Prophet in die Cajüte hinab und setzte sich mit seinen Anhängern zu einem einfachen Mahle aus Reis und Curry, bei welchem unsere Jungen genöthigt waren, als Kellner zu dienen. Am Schluß der Mahlzeit wendete sich Hadschihanna an den Schotten: „Rothkopf", sprach er, „Du hast des Hakim (Schiffsarzt) Apotheke unter Dir. Der Sohn des Himmels will Opium haben. Schaffe

marks könnte zur Bildung eines skandinavisches Reiches führen, welches für Rußland durchaus nicht wünschenswerth ist. In einer vom 16. Februar datirten Privatdepesche des Fürsten Gortschakow an den Herrn v. Oubril wird die Absendung der vorhergehenden offiziellen Depesche durch das Verlangen Englands erklärt, daß Rußland Dänemark gegen Deutschland unterstützen möge. Unter dem 3. Febr. schreibt Graf v. Redern aus Petersburg an Herrn v. Bismarck: Der Fürst sieht Verwickelungen voraus für den Fall, daß Oesterreich und Preußen aus ihrer Eroberung Vortheil zu ziehen suchen sollten, und sagt, daß Rußland sich auf die Seite Deutschlands stellen werde. Fürst Gortschakow dankte hierauf dem Grafen Redern für den Beistand, den Preußen ihm zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes geleistet habe. Rußland, bemerkte er, werde vor keinem Opfer zurückbeben, wo es nöthig sein werde, für gemeinsame Interessen zu kämpfen. Unter dem 1. März schreibt Herr v. Bismarck an den Grafen Bernstorff: Die Mission des Herrn v. Manteuffel nach Wien ist mit Erfolg gekrönt worden. Herr v. Manteuffel hat die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, Jütland zu occupiren und ein vollständiges Einvernehmen zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland herbeizuführen. Herr v. Manteuffel hat dem Kaiser von Oesterreich versprochen, daß er im Falle eines Angriffs auf seine Besitzungen auf den Beistand Preußens rechnen könne. Oesterreich ist entschlossen, in Italien in seiner Defensiv-Haltung zu verharren. Das Bündniß mit Rußland besteht noch nicht. Das Bündniß zwischen den drei Höfen ist nöthig. Die polnische Frage allein kann dieses Bündniß herbeiführen. In einem an Herrn v. Bismarck gerichteten Privatbriefe sagt Herr v. Manteuffel: Der Kaiser sei erfreut über das ihm preußischerseits gemachte Anerbieten, ihm im Falle eines auf Oesterreich gemachten Angriffs beizustehen. Herr v. Manteuffel meldet, er habe die Solidarität der Interessen der drei Mächte in der polnischen Frage auseinandergesetzt und bemerkt, daß es Rußland sehr um ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich zu thun sei. Unterm 10. März schreibt Herr v. Bismarck an den Grafen v. Redern: Herr v. Oubril hat mir in einer Conferenz, die ich mit ihm hatte, auseinandergesetzt, die drei Mächte hätten in der polnischen Frage gemeinschaftliche Interessen, und er glaube an die Nothwendigkeit, den Belagerungszustand über die Provinz Posen zu verhängen. Ich antwortete, ich theile die Ansichten Rußlands über die polnische Frage und habe den Einfluß Preußens in Wien aufgeboten, um die von Rußland gestellte Forderung, Galizien in Belagerungszustand zu erklären, zu unterstützen. Preußen wird Rußland in dieser Frage stets beistehen. Es hält es nicht für nothwendig, den Belagerungszustand über die Provinz Posen zu verhängen, wird es aber thun, wenn Rußland es für nothwendig hält."

Ob diese von der „Morningpost" veröffentlichen Depeschen echt sind oder nicht, wird sich wohl bald herausstellen. Uebrigens hebt der Pariser Correspondent der „Kreuzztg." hervor, daß die „France" Zweifel an der Erklärung des preußischen Botschafters in Betreff der ersten für unecht bezeichneten Depeschen des Herrn v. Bismarck rc. hegt, daß ferner der „Abend-Moniteur" die Erklärung des preußischen Botschafters gar nicht erwähnt, obschon es die von der „Morningpost" gebrachten Depeschen sofort im Auszuge veröffentlicht hat.

Der Pariser „Constitutionnel" bringt einen Correspondenz-Artikel aus Frankfurt über die Plane Preußens von „wohlunterrichteter Seite". In demselben heißt es: „In den Augen Preußens kann fortan von einer Theilung Schleswigs nicht mehr die Rede sein. Eine Einigung ist auf diesem Terrain zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande gekommen, so wie beide Regierungen gleichzeitig die genau bestimmten Grundlagen für die zukünftigen militairischen Operationen festgestellt haben. Der Feldzugsplan der Verbündeten besteht darin, sich unmittelbar der Insel Alsen, so wie der an der Westseite Schleswigs belegenen Inseln zu bemächtigen. Sodann wird die österreichisch-preußische Armee die vollständige Besetzung Jütlands vornehmen, welches bis zur definitiven Regelung des jetzigen Conflicts als Unterpfand behalten wird. Gleichzeitig wird die Flotte der beiden Mächte alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte dazu anwenden, um die Häfen zu blokiren." Meinungsverschiedenheiten, sagt der Correspondent, beständen zwischen Oesterreich und Preußen 1) in der Frage, ob der Bund in den Krieg hineinzuziehen sei (Oestereich sei dafür, Preußen nicht) und 2) noch mehr in der Erbfolgefrage, in welcher Oesterreich an dem Herzog von Augustenburg festhalte.

Die officiösen Pariser Blätter behandeln England wieder sehr freundlich. Ein inspirirter Artikel des „Pays" glaubt nicht, daß das Cabinet Palmerston gestürzt werden dürfte und wünscht es auch nicht. Es sei zwar wahr, meint das „Pays", daß Palmerston und Russell Frankreich nicht immer Gerechtigkeit hätten widerfahren lassen. Es hält aber für nothwendig, nachsichtig zu sein und zu warten, bis die Zeit und die Vernunft die englische Regierung und das englische Volk zu einer besseren Würdigung der Thatsachen hinführe und sie begreifen, daß Alles England zu Frankreich und Frankreich zu England hinziehe. In Frankreich und England herrscht die nämliche Liebe für den Fortschritt, das nämliche Verständniß für die Bedürfnisse der jetzigen Zeit, die nämlichen Aspirationen nach der Freiheit, die nämliche Achtung vor den legitimen Rechten der Bevölkerung. Vereinigt seien die beiden Westmächte unbesiegbar. Jedes Mißverständniß, welches sie trenne, könne daher nicht von langer Dauer sein. Nachdem das „Pays" angedeutet, daß sich Frankreich nur dann zum Kriege entschließen würde, wenn man ihm einen Ersatz darböte, verlangt es auch, falls England eine gemeinschaftliche Action wolle, Sicherheiten, daß England mit ihm bis zum Ende aushalte und ihm nach dem Siege nicht die Vortheile streitig mache, die es wünsche.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht in ihrem letzten Leitartikel die Nachricht von der Ausrüstung der schwedischen Flotte wie folgt: „Ob die Eroberung Alsens die letzte der kriegerischen Operationen gewesen, oder ob unsere Bataillone ihre siegreichen Fahnen weiter hinübertragen werden auf die Inseln des dänischen Königreichs, um das übermüthige Copenhagen zum Frieden zu zwingen, diese Frage wird eben nur in der dänischen Hauptstadt selbst beantwortet werden können. Die gestrige „Berlingske Tidende" bringt die Nachricht, daß ein Geschwader von schwedischen und norwegischen Dampfern Befehl erhalten habe, sofort auszulaufen. Haben diese Schiffe und diese Truppen allein den Zweck, zu einer Hilfe gegen die deutschen Mächte verwendet zu werden? Wir glauben nicht. In dem Augenblicke, wo die schwedische Escadre ihre Flagge vor Copenhagen entfalten wird, in diesem Augenblicke wird auch dort die skandinavische Partei ihr Haupt erheben und der Anschluß an Schweden und Norwegen wird eine vollendete Thatsache sein."

Die „Times" meint, es sei nicht leicht, das Ergebniß des Angriffes, welchen die Opposition gegen das Ministerium eröffnet, vorauszusagen, da der Unterschied in der Stärke beider Parteien nur ein geringer sei. Wie aber auch die Entscheidung ausfallen möge, eine Auflösung des Parlaments halte man in jedem Falle für ziemlich gewiß.

Die erste Kammer zu Darmstadt verhandelte am 4. Juli über den Beschluß der zweiten Kammer wegen Einführung vollständiger Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Die Kammer tritt mit 10 gegen 9 Stimmen dem Beschluß der zweiten Kammer bei.

Macht soll vor Recht gehen.

Die „Berliner Revue" vom 1. Juli zeichnet sich nicht bloß dadurch aus, daß sie die Nichtannahme der Russellschen Theilungslinie von Seiten unserer Regierung als eine Aufopferung preußischer Interessen zu Gunsten „Gesammtdeutschlands" aufs Tiefste beklagt; sie überrascht uns auch durch das offene Bekenntniß eines Grundsatzes, dem sie allerdings von jeher gehuldigt, den sie aber doch noch niemals so gerade hin ausgesprochen hat. Es ist das nämlich der Satz, daß eine preußische Regierung in ihren auswärtigen Beziehungen auch zu den anderen deutschen Bundesstaaten nie das Recht der andern, sondern immer nur das Maß der eigenen Macht zur Richtschnur zu nehmen habe. Sie erklärt es nämlich gerade für die den preußischen Interessen günstigste Seite jenes Theilungsvorschlages, daß durch die Annahme desselben Preußen in die vortreffliche Lage gekommen wäre, „von allen erbrechtlichen Gesichtspunkten" gänzlich absehen und Holstein nebst dem kleinen Fetzen südschleswigischen Landes als „herrenlos gewordenes" Gut in Besitz nehmen zu können.

Freilich ist es eine vollkommen widersinnige Behauptung, daß Friedrich VIII. durch einen Ausspruch der Londoner Conferenz, der den Dänen einen Theil seines Erbes ausgeliefert hätte, damit seines Erbrechtes überhaupt und speciell auch auf den nichtausgelieferten Theil des schleswig-holsteinischen Landes verlustig gegangen wäre. Aber wir streiten darüber mit dem feudalen Blatte nicht. Wir constatiren vielmehr nur, daß dasselbe es als einen Gewinn für unsern Staat betrachtet, wenn er durch die Gewalt anderer Mächte nicht mehr zu der Beobachtung des Rechtes deutscher Fürsten und Völker gezwungen wird. Denn in dem Munde eines feudalen Politikers ist die Erklärung, daß das Erbrecht der Fürsten, und zwar auch solcher Fürsten, mit denen wir nicht im Kriege uns befinden, dann nicht zu respectiren ist, wenn das angebliche Interesse des Mächtigen es erfordert; es ist, sagen wir, eine solche Erklärung im Munde eines feudalen Politikers geradezu die Ableugnung des fürstlichen Rechtes überhaupt. Sie enthält die Behauptung, daß die Fürsten nur vermöge der Macht, über die sie gerade gebieten, nicht aber vermöge ihres Rechtes auf dem Throne sitzen. Es ist das ein Abfall von der eigenen seit Jahrhunderten verfochtenen Theorie. Denn die feudale Staatslehre hat in ihrer Dürftigkeit zwar niemals etwas von dem höheren und heiligeren rechtlichen Bande gewußt, das Fürst und Volk mit einander unauflöslich verbindet, so lange die sittliche Natur desselben von beiden Seiten anerkannt oder doch empfunden wird. Aber so dürftig ist sie bis zu den Tagen der „Berliner Revue" doch noch nie gewesen, daß sie das Vorhandensein eines rechtlichen, durch keine äußere Macht zu vernichtenden Bandes, überhaupt geleugnet hätte. Sie fand es aber eben nur in dem „Erbrechte"; sie fand es darin, daß der Fürst sein Land und seine fürstlichen Rechte genau eben so geerbt habe, wie jeder Privatmann sein Landgut und die mit demselben verbundenen Realrechte. Allerdings wird das fürstliche Recht durch diese Theorie in der Wirklichkeit sehr herabgesetzt; aber es war doch wenigstens eine Art von Recht, welches die feudalen Politiker anerkannten; ja, sie suchten demselben sogar einen besonderen Glanz zu verleihen, indem sie verkündeten, daß dieses fürstliche Erbrecht und eben so die Rechte der Feudalherren unmittelbar göttlichen Ursprungs wären, während die Rechte der übrigen Menschen geändert oder auch unberücksichtigt gelassen werden dürften.

Wir halten eben so wohl aus sittlichen wie aus politischen Gründen (die übrigens auch nicht mehr politisch sind, wenn sie aufgehört haben, sittlich zu sein) an den wahren Grundlagen alles Fürstenrechtes fest. Wir freuen uns aber, daß diese Feudalen wenigstens mit dem, was sie meinen, nun deutlich herausgetreten sind. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die „Prov.-Corr." ziemlich derselben Theorie huldigt, wie die „Berl. Revue", wenn sie auch etwas weniger mit derselben hervortritt. So hat sie ja nur neulich erklärt, daß, wenn durch den Hinzutritt der Oldenburgischen Candidatur die „Rechtsfrage" zweifelhaft gemacht werden sollte, Preußen bei seinen Entschließungen über die „Erbfolge" nicht mehr nach dem Rechte der Erbfolge, sondern nach seinen und Deutschlands Interessen zu fragen habe. Es soll also, wenn die Diplomaten behaupten, das Erbrecht sei zweifelhaft, dasselbe nicht von denen entschieden werden, denen es allein zukommt, nämlich den Schleswig-Holsteinern selbst; es soll überhaupt über das Recht nicht mehr entschieden werden.

Also auch auf diesem Gebiete soll nach dem Wunsche der „Berl. Revue" und ihrer Genossen „Macht vor Recht gehen"!

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Der gestrige Ministerrath dauerte einige Stunden. Das Resultat desselben ging bereits Abends nach Carlsbad ab.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Die von mehreren hiesigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß der Magistrat die von dem Ober-Bürgermeister Seydel in Bezug auf den Stadtrath Kämmerer Hagen unternommenen Schritte gebilligt habe, ist unwahr, da eine Beschlußnahme hierüber von Seiten des Magistrats gar nicht erfolgt ist. Die gehässigen Insinuationen gegen die bisherige Thätigkeit Hagens, die ein hiesiges Blatt bringt, beruhen auf Unwahrheit. Der Fall dreht sich, — abgesehen von der Art und Weise, lediglich in seinem Kernpunkte darum, ob das dem Kämmerer abverlangte Schriftstück ein amtliches oder dessen Privateigenthum gewesen ist, welches letztere Herr Hagen bestimmt annimmt. Uebrigens wird wohl Herr Hagen selbst bei der zuständigen Behörde die Angelegenheit zur Entscheidung bringen."

— Im Handelsministerium wird, dem Vernehmen nach, gegenwärtig eine Gesetzesvorlage vorbereitet, nach welcher das Porto für einen einfachen Brief innerhalb Preußens, wenn er bei der Aufgabe frankirt wurde, auf 1 Sgr., und wenn er nicht frankirt wurde, auf 2 Sgr. festgesetzt werden soll.

— (Sp. Z.) Die Mobilmachung des Garde-Trains soll auf die schnellste Weise ausgeführt werden, so daß derselbe in spätestens acht Tagen nach dem Kriegsschauplatze abgehen kann, der Ankauf der Pferde geht bereits vor sich. Wie man in militärischen Kreisen hört, hat vornehmlich der Mangel an Fahrzeugen auf Jütland zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben.

Anklam, 4. Juli. Der zum hiesigen Bürgermeister gewählte Kreisgerichtsrath Ludewig ist nicht bestätigt worden, so daß eine Neuwahl nothwendig wird.

Swinemünde, 5. Juli. (Ostf.-Z.) Sr. M. Dampf-Aviso „Grille" ist gestern Abend 9 Uhr von Lauterbach hier wieder eingetroffen. Gestern bei der Zurückkunft hatte die „Grille" abwärts Thiessow Dampf von Schiffen in Sicht.

— Das am 4. d. Nachmittags in Sicht gewesene Schiff ist der Mecklenburger Schooner „Jenny", Cpt. Peters, von Stolpmünde in Ballast nach Stralsund, für Nothhafen hier eingekommen, da er feindliche Schiffe gesehen.

Köln, 5. Juli. In diesen Tagen wurde einem Buchdrucker das Anerbieten gemacht, den Druck eines conservativen Blattes zu übernehmen, derselbe hat jedoch abgelehnt.

Neuß, 5. Juli. (Rh. Ztg.) Die hiesige israelitische Gemeinde hatte die Stadtgemeinde um eine Beisteuer zu ihrem Synagogenbau angesprochen. Die Stadtverordneten erklärten hierauf, daß die Stadt zwar gesetzlich zu einer Unterstützung nicht verpflichtet sei, daß sie aber eine moralische Verpflichtung dazu wohl anerkännten und daß sie der israelitischen Gemeinde deßhalb denselben Betrag bewilligen wollten, welchen die hiesigen Israeliten seit Einführung der Communalsteuer (1832) bis heute zu den Cultuskosten der beiden christlichen Confessionen geleistet hätten. Nachdem ermittelt worden, daß dieser Betrag sich auf ungefähr 2000 Rp. beläuft, hat der Gemeinderath gestern diese Summe als Beisteuer zum Synagogenbau votirt; ein Beschluß, welcher dem Billigkeitsgefühl unserer Bürger-Vertretung alle Ehre macht.

Hamm, 4. Juli. (Rh. Ztg.) Die Stadtverordneten haben in Erwägung, daß die Sorge für die Invaliden Sache des Staates ist, eine Betheiligung an der Kronprinzstiftung abgelehnt; ebenso haben sie in Erwägung, daß die in Marienbad beabsichtigte Anstalt ausschließlich für Christen bestimmt ist, die Gefahr im Kriege verwundet zu werden aber keineswegs ausschließlich Christen trifft, einen Beitrag zu derselben aus städtischen Mitteln versagt.

— (Ref.) Die Gerüchte, daß die Dänen einen Hauptschlag gegen einen Punkt der preußischen Ostseeküste beabsichtigten, erhalten sich; auch die „Augsb. Allg. Z." läßt sich aus Carlsbad davon schreiben.

— Von den zur Auswechselung abgesandten Dänen sind, wie der „Magd. Corr." meldet, Sonnabend Nachmittag 49 nach Magdeburg zurückgekehrt, weil das dänische Obercommando sich geweigert hat, die früher zugesagte Auswechselung der Matrosen von den gekaperten Handelsschiffen, welche wie Kriegsgefangene in Kopenhagen festgehalten werden, jetzt in Ausführung zu bringen.

Kiel, 5. Juli. (M. Z.) Obwohl die Bundes-Commissare jede officielle Feier des Geburtstages des Hezogs Friedrich verboten haben, wird doch die hiesige Universität sich nicht abhalten lassen, die einmal beschlossene Feier in aller Form zur Ausführung zu bringen. An dem „schwarzen Brett" des Universitätsgebäudes ist in hergebrachter Weise (in lateinischer Sprache) die Einladung zur Feier des Geburtstages des Herzogs erschienen, welche darnach in einer Rede des Professors Ribbeck bestehen wird, die am 6. Juli im großen academischen Hörsaale gehalten werden soll. Auch eine besondere Einladungsschrift ist, wie es immer üblich war, zu diesem Zwecke erschienen und vertheilt worden, in welcher „Rector und Consistorium der hiesigen Christian-Albrechts-Universität, die hohen Staatsbehörden, die hochverehrlichen Stadtbehörden, die hochwürdige Geistlichkeit, die geehrten Lehrer der Gelehrtenschule, alle Angehörige unserer Universität, so wie sämmtliche Bewohner der Stadt und alle Freunde des Vaterlandes" zu dieser Universitätsfeier eingeladen werden.

Ulkebüll, 4. Juli. Die gestern in Augustenburg beabsichtigte Proclamirung des Erbprinzen von Augustenburg zum Herzog von Schleswig-Holstein ist von dem preußischen Commandanten inhibirt. Friedlich wogten nachher die zur Proclamirung herbeigeeilten Alsener, und mit freudigen Gesichtern, durch die Straßen, fraternisirend mit Angehörigen des ihnen neuen Staatsinstituts der schleswigschen Gendarmerie. Nur Militairs aus den früheren Kriegen haben Anstellung als Gendarmen erhalten, deren Uniform an diejenige der Berliner Schutzleute erinnert.

— (Kreuzz.) Von der Brigade Röder, welche die Ehre hatte, bei dem Sturme auf Alsen die Tete zu bilden, sind, nach Ausweis der mitgetheilten namentlichen Liste, zwei Officiere (Hauptmann Graf Maltzan und Lieutenant Rechholz) gefallen und 14 verwundet worden. Wie wir hören, haben auch noch 5 andere Officiere leichte Blessuren erhalten, sind aber sämmtlich beim Truppentheil verblieben, nämlich vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regt. Nr. 24 Hauptmann v. Görschen (Streifschuß an der Hand) und Seconde-Lieutenant Meyer (Prellschuß am rechten Unterarm), vom 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Oberst und Regiments-Commandeur v. Götz, Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Kupsch (Prellschuß auf die Brust, die Börse hielt den Schuß auf) und Sec.-Lieutenant Westphalen (Contusion am rechten Oberarm). Der Verlust an Mannschaften beträgt bei dem 2. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 24: todt 23

---

es herbei in einer halben Stunde oder Du stirbst!" — „Sohn des Gläubigen!" entgegnete Patterson, „ich weiß recht gut, wo das Opium aufbewahrt ist, allein es ist noch nicht zubereitet. Gönne Deinem Diener etliche Zeit. Einer Deiner Leute kann mich begleiten und überwachen." Der Vorschlag wurde gebilligt. Endlich kam der Rothkopf mit dem schwarzen Teige zurück, Davis mußte Pfeifen und glühende Kohlen herbeischaffen und bald schmauchte es aus etlichen dreißig Köpfen. Das Opium wirkte bald sehr mächtig. Das Gespräch der Hindu stockte rasch; einer nach dem andern sank in die Kissen zurück. „Es geht alles trefflich," sagte Patterson. „Dank den Kräften des Papaver somniferum und der Drachme Morphin, die ich zugesetzt habe." Er füllte nun rasch die Pfeifen von neuem und sprang in Begleitung von Davis aufs Deck. „Brüder im Glauben," redete Patterson die Wachen beim Steuer an, „der Prophet sendet euch hier zwei Stunden Paradiesesgenuß in diesen Pfeifen." Mit dem Rufe: „Wah Guru!" griffen die Hindu gierig nach den Pfeifen, und ebenso wenig bedurfte es bei den Wachen vor dem Maschinenraum des langen Zuredens. In wenigen Minuten lagen über dem Deck lauter erstarrte Männer ausgestreckt.

Doch war keine Zeit zu verlieren. Man holte die Heizer aus dem Maschinenraum, sowie die Matrosen, die am Steuerrade entbehrlich waren, herbei, und mit Hilfe von ¾zölligen Stricken wurde einer der Meuterer nach dem andern an Händen und Füßen geknebelt in den unteren Räumen in Sicherheit gebracht.

Als diese Arbeit geschehen war, wurde das Schiff wieder nach Singapore gedreht, doch bedurfte es zwei voller Tage, ehe man diesen Hafen erreichte. Patterson führte in der Zwischenzeit das Commando. Als man sich der Stadt näherte, wurde es bald bekannt, daß an Bord des Dampfers eine Meuterei ausgebrochen sei, und eine halbe Stunde, nachdem der Anker gefallen war, stand Patterson glühend vor freudiger Erregung dem Hafenmeister Rede und Antwort über seine That und die Rettung des guten Schiffes.

Mann, verwundet 54, vermißt 6; bei dem 8. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 64: todt 24 Mann, verwundet 79, vermißt 8. Im Ganzen also Officiere: 2 todt, 19 verwundet; Mannschaften: 47 todt, 133 verwundet, 14 vermißt.

England.

London, 4. Juli. Dem auf heute angesetzten Meeting der Tory-Mitglieder des Oberhauses wird der Earl von Derby nicht beiwohnen können, da ein starker Gichtanfall ihn ans Zimmer fesselt; sein Sitz im Oberhause wird wahrscheinlich noch mehrere Tage leer bleiben.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der Kaiser, der am 7. Juli nach Vichy, wie bekannt, abreist, wird bis etwa zum 12. August dort verweilen, noch vor dem 15. im Lager von Chalons eintreffen und dort bis Anfang September bleiben. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Biarritz soll dann den Herbstvergnügungen in Compiegne vorangehen. Die Kaiserin aber bleibt noch einige Zeit in Fontainebleau. — Dem „Kearsarge" lauern im Canal zwei conföderirte Kriegsschiffe auf. Er wird vermuthlich auch den Hafen nicht eher verlassen, als bis ihm der „Niagara", ein großes Panzerschiff des Nordens, aus Antwerpen, wo er bis jetzt vor Anker lag, zu Hilfe gekommen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 6. Juli. Die Weigerung der Bauern, für die Gutsbesitzer Arbeiten zu leisten, dauert in manchen Gegenden noch fort. Aus dem Munde eines der größten Gutsbesitzer des Wloclawecker Kreises habe ich vernommen, daß er und seine Familie z. B. oft des Morgens Kaffee ohne Sahne trinken müssen, weil keine Frau zum Melken der herrschaftlichen Kühe zu bekommen ist. Ich könnte, sagte er, durch eine Klage beim Bezirks-Militair-Chef mir Hilfe verschaffen, aber ich will mir lieber so manches versagen, als durch Hilfe der Militairbehörde und deren Knute mir Recht zu verschaffen. — Die lokalen Militairbehörden üben in der That alle Machtvollkommenheit aus. Fälle, wo sie Gerichts-Exekutoren an der Ausführung rechtskräftiger Urtheile verhindern, und wo sie anstatt dieser Urtheile ihre eigenen setzen, gehören nicht zu den sehr seltenen Vorkommnissen. — So viel man bis jetzt erfährt, macht noch niemand der im Auslande weilenden Polen Gebrauch von der Bekanntmachung, betreffend die Rückkehr nach dem Königreich, da man sich überzeugt hält, daß man, hier angelangt, kriegsgerichtlichen Urtheilen ausgesetzt sein würde. — Die Rückkehr Miliutins hierher, die Entlassung des Polen Dembowski von dem Amte eines Oberdirectors (Ministers) der Commission der öffentlichen Aufklärung, die Ernennung eines Russen zur Excellenz, des Staatsraths Witte an dessen Stelle, so wie die Veröffentlichung schon früher gerüchtsweise bekannt gewesener Ernennungen in den Administrationsrath (Minister-Collegium) des Königreichs, zweier wegen ihrer anti-polnischen Gesinnung bekannten Russen, des General-Adjutanten Zablocki und des früheren Gouverneurs von Podolien, Braunschweig, alles dieses hat hier große Bestürzung hervorgerufen, und auch bei Denjenigen großen Anstoß erregt, die ihre gouvernementale Gesinnung, selbst trotz dem Aufstande, bewahrt haben in der Ueberzeugung, daß mit dem Niederwerfen des Aufstandes das mit dem Jahre 1861 angefangene System zur Geltung kommen würde. Die Leute sehen es jetzt ein, welches Vertrauen in die Verheißungen zu setzen war, und sehen aus dem jetzt eingeschlagenen System der Entnationalisirung nur Verwirrung und Unheil für die Zukunft entspringen. — Der bisherige Präses des Comités der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, Herrmann Epstein, ist von der Regierung von seinem Posten entfernt worden. Auch er wird als polnischer Patriot angesehen, und theilt das Loos zahlreicher polnischer Unterbeamten dieser Bahnen, die als unzuverlässig entfernt wurden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. Juli, 4¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Juli. Der Staatsgerichtshof, Präsident Büchtemann, begann heute den Polenprozeß. Es fand heute nur die Constituirung des Gerichtshofes und die Verlesung der Anklage statt. Die Namen der Angeklagten werden morgen verlesen. Der Gerichtshof gab, entgegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft, dem Verlangen der Vertheidiger nach, zwei Sprachsachverständige vorzuladen.

Danzig, den 7. Juli.

* Die hiesige Königliche Telegraphen-Station macht bekannt:

„Es kommt häufig vor, daß Depeschen an Adressaten eingehen, welche mit andern an demselben Orte wohnenden Personen gleichen Namen führen, so daß Zweifel darüber entstehen, welche Person zur Empfangnahme berechtigt ist. Durch Amtsblatt No. 19 der Königlichen Telegraphen-Verwaltung ist bestimmt worden, daß in solchem Falle die Depesche als unbestellbar behandelt werde, wenn aus der Adresse der richtige Adressat nicht ganz unzweifelhaft zu erkennen ist. Es wird daher der Hinzufügung des Vornamens, der Wohnung oder des Standes u. s. w. bedürfen, um in solchem Falle das correspondirende Publikum vor Nachtheilen zu bewahren."

* Gestern wurden Schiffsutensilien zum Transport nach Swinemünde zur Eisenbahn geführt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 6. Juli.] Der Seilermeister Hanff in St. Albrecht steht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung und wissentlichen Ueberversicherung; der Schuhmachermeister Mertens der Theilnahme einer wissentlichen Ueberversicherung. In der Nacht vom 30. zum 31. December v. J. entstand in dem Hause des Schuhmachermeisters Mertens, welches von dem Hanff bewohnt wird, Feuer, das keine besondere Verbreitung hatte, aber dennoch den Giebel des Hauses zerstörte, ehe es gedämpft wurde. In der Hanff'schen Wohnung wurden vier einzelne Feuerstellen wahrgenommen, welche mit einander in keinem Zusammenhange standen. Eine Feuerstelle war auf dem Hanff'schen Hausboden, eine andere unter der Bodentreppe, eine dritte in der Werkstube und eine vierte in einem Ständer der Giebelwand im Innern der Hanff'schen Wohnstube. Nachdem das Feuer gedämpft war, fand man auf dem Hauf'schen Boden unter den Dachlatten eine Menge Kienspäne gesteckt. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich gegen Hauf. Verstärkt wurde derselbe durch die hohe Versicherung seines Mobiliars bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Er hatte im Jahre 1862 sein Mobiliar mit 420 Thlrn. versichert und erhöhte diese Summe im Mai 1863 auf 683 Thlr. Als H. bei Ausbruch des Feuers durch anhaltendes Pochen genöthigt wurde, die verschlossene Thüre eines Hauses zu öffnen, war er angekleidet und gab auf die Frage, was bei ihm los sei, die Antwort: „er wisse dies selbst nicht", wobei er sich wieder in seine Wohnung zurückzog. Später hat er seine Familie in Sicherheit gebracht und kehrte erst zur Brandstelle zurück, nachdem das Feuer gelöscht war. H. erklärt heute, daß er nicht wisse, wie das Feuer ausgekommen. Er giebt zu, daß er vor Erhöhung der Versicherungssumme außer einem Tisch für 5 Thlr. keine Mobilien 2c. angeschafft habe und erklärt, daß er die höhere Versicherung auf Anrathen des Mertens bewirkt habe. Mertens habe die einzelnen Summen selbst bestimmt, die Police für ihn empfangen und die Prämie veranlagt, welche er ihm demnächst erstattet habe. Hanff kann nicht in Abrede stellen, daß sein Mobiliar weit über den Werth versichert gewesen und durch Zeugen ist festgestellt, daß sein Mobiliar kaum einen Werth von 100 Thlrn. erreicht habe. Mertens bestreitet die Angaben des Hanff; er will lediglich im Auftrage des Hanff gehandelt haben, welcher ihm die einzelnen Erhöhungen zur Ausfüllung des Versicherungsantrages aufgegeben habe. Andere Beweise als die Hanff'sche Angabe liegen gegen Mertens nicht vor. Die Geschworenen sprachen den Hanff von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung frei, erachteten ihn dagegen der wissentlichen Ueberversicherung schuldig. Mertens wurde für nichtschuldig erachtet. Der Gerichtshof verurtheilte Hanff wegen der wissentlichen Ueberversicherung zu einer Geldbuße von 516 Thlrn. event. 1 Jahr Gefängniß und sprach im Uebrigen beide Angeklagte frei.

‡ Wie wir hören, lassen die näheren Untersuchungen über die Entstehung des Brandunglückes in Kl.-Böhlkau noch kaum einen Zweifel darüber, daß eine ruchlose Hand dasselbe veranlaßt. Ein dem Trunke ergebenes Individuum, welches mit seinen Angehörigen in Streit lebte, soll aus Rache das Feuer angelegt haben. Es sind überhaupt 31 Gebäude eingeäschert, von denen ein Theil gering, ein anderer gar nicht versichert war. Viele Familien haben, im wahren Sinne des Wortes, Alles verloren, und ist augenblicklich die Noth in denselben eine recht große. Trefflich hat sich bei dem Brande die Bedachung von Dachpappe bewährt; denn während Alles rings umher niederbrannte, blieb ein massives, mit Pappe (aus der Lappiner Fabrik im vorigen Herbste) gedecktes Haus inmitten der Flammen fast unversehrt stehen, obgleich die Fensterscheiben in demselben zersprungen und die Holzverschalungen angebrannt waren und auf das Dach Quantitäten brennenden Strohes niederfielen.

‡ Der gestern von dem Gewerbeverein unternommenen Fahrt nach dem Radaunethale hatten sich ca. 40 Mitglieder angeschlossen. Die Gesellschaft besichtigte zunächst die Papierfabrik in Gr.-Böhlkau, dann das Kupferwalzwerk und die Eisenhämmer in Kahlbude, und schließlich noch die ebendaselbst befindliche Monglowski'sche Ziegelfabrik. In dem Lenz'schen Gasthause wurde ein frugales Abendessen eingenommen und daselbst einige Stunden in der gemüthlichsten Unterhaltung zugebracht. Eine bei dieser Gelegenheit veranstaltete kleine Collecte für die hilfsbedürftigen Abgebrannten in Kl.-Böhlkau ergab die Summe von 3 Thlr. 20 Sgr. Das Wetter begünstigte die Partie nicht besonders, jedenfalls aber doch mehr, als die Vergnügungsfahrt des hiesigen Sängerbundes, welcher Tags zuvor en famille Kahlbude sich zum Ziel genommen hatte.

* Zur Nachfeier des 18. Stiftungsfestes des Gesellenvereins wird nächsten Sonntag noch eine Festivität in den „Dreischweinsköpfen" stattfinden, und zwar nach folgendem Programm: Morgens 6 Uhr Abmarsch vom Gewerbehause unter Musikbegleitung; am Ziele angekommen bis 9 Uhr Concert, bis Mittag gesellschaftliche Spiele im Freien; Nachmittags Concert und Gesang, Scheibenschießen und Vogelschießen mit Prämienvertheilung; endlich um 10 Uhr Abends Rückmarsch mit Musik.

* Der Handwerkerverein feiert nächsten Sonntag Nachmittags auf dem „alten Weinberge" ein Sommerfest; im Vereinslocale (Danziger Burg) liegen Listen zur Unterzeichnung aus.

‡ Dem bisher am hiesigen Stadttheater engagirt gewesenen Decorationsmaler Herr Caëßmann, der sich durch seine Leistungen den Beifall des Publikums erworben, wird am Montag den 11, Juli cr. im großen Saale des Schützenhauses ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, verbunden mit declamatorischen Vorträgen und lebenden Bildern veranstalten.

* Dem Holz-Aufseher Jul. Herm. Müller zu Königsberg ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Der Staatsanwalt Hertzog in Angerburg wurde zum Director des Kreisgerichts zu Lyck ernannt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97½	98
loco	37	36⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juli-August .	36⅞	35¾	4% do. do.	95½	—
Septbr.-Octbr .	39	38	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Juli .	15⅓	15⅛	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	13 1/12	12 19/24	Oestr. Credit-Actien	83¼	83¼
Staatsschuldscheine	91	90¾	Nationale....	70	70
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101½	Russ. Banknoten .	80½	81⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	106¼	106¼	Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen leblos. Roggen loco flau, Juli Königsberg zu 55 angeboten. Oel October 27¾ — 27⅝. Kaffee 3000 Sack Laguayra zu 8¼ — 8¾ verkauft. Zink sehr lebhaftes Geschäft bei steigenden Preisen. 5000 Ctr. loco bis 16, Juli-August-Abladung 1000 Ctr. bis 15⅞, August-Septbr. 1500 Ctr. bis 15 29/32, Sept.-Oct. 3500 Ctr. bis 15 29/32, schwimmend 1000 Ctr. bis 15 15/16 umgesetzt.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, stille. — Roggen loco Petersburg 4 fl. niedriger. — Raps October 81½. — Rüböl Herbst 45⅜, Mai 46.

London, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Wolkig.

* Leith, 6. Juli. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 8617 Qrs. Weizen, 2839 Qrs. Gerste, 155 Qrs. Bohnen, 1276 Qrs. Erbsen, 5104 Säcke Mehl. Schottischer Weizen unverändert; fremder auf letzte Preise gehalten, bei den wenigen gemachten Verkäufen wurde ca. 6d Erniedrigung zugestanden. Andere Artikel unverändert.

London, 6. Juli. Türkische Consols 50. Consols 90⅛. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 28⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 6. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Langstaplige täglich fester werdend. In Surats, Bengals, China keine Veränderung. In Manchester war gestern der Markt sehr gut.

Paris, 6. Juli. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 67, 35 coup dét. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48⅝ coup. dét. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 400 coup. dét. Credit mob.-Actien 995 coup. dét. Lomb. Eisenbahn-Actien 536, 25. — Fortdauernde Geschäftsstockung.

Danzig, den 7. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 62/63 — 64/65 — 66/67 — 70/72 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 58/60—62/63½ Sgr. Alles pr. 85 ℔.

Roggen 120/123 — 126/128 ℔ von 38/39 — 39½/40 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 45—47 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.

Hafer 24/26 Sgr. — Spiritus zu 15 Rt. gekauft.

Getreide-Börse. Wetter: gut. Wind: SW.

Ungeachtet Kauflust für Weizen am heutigen Markte nur mäßig war, haben die verkauften 220 Lasten doch ganz volle Preise bedungen. 132 ℔ bunt fl. 392½, 131/2 ℔ hellfarbig etwas besetzt fl. 405, 129/30 ℔ hellbunt fl. 410, 131 ℔ bunt fl. 417½, 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 445. Alles pr. 85 ℔. — Roggen gut zu lassen und etwas theurer bezahlt. 121/2, 122 ℔ fl. 228 pr. 81⅚ ℔. — Weiße Erbsen fl. 267½ pr. 90 ℔. — Spiritus mit 15 Rt. bezahlt.

Königsberg, 6. Juli. (K. H. Z.) Wind: NW. + 13. Weizen geschäftslos, hochbunter 122 — 130 ℔. 56 — 72 Sgr., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr., rother 120 — 130 ℔. 52—64 Sgr. Br. — Roggen sehr flau, loco 114 — 120 — 121 126 ℔. 33 — 37 — 38 — 42 Sgr. Br., 118 ℔. 35 Sgr. bez.; Termine matt, 120 ℔. pr. Juli 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr. September-October 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Gerste sehr stille, große 100 — 112 ℔. 26 — 35 Sgr., kleine 98 — 110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70 — 82 ℔. 18 — 26 Sgr. Br. — Erbsen unverändert, weiße 40—50 Sgr., graue 34 — 45 Sgr. Br., grüne 34 — 42 Sgr. Br., 41 — 42 Sgr. bez. — Bohnen 44—52 Sgr. Br., 46 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rt., weiße 8 — 14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rt. — Rüböl 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. Juli loco Verkäufer 15⅚ Rt., Käufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 15⅚ Rt. ohne Faß; pr. Juli, August Verkäufer 16 Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 17⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000% Tralles.

Stettin, 6. Juli. (Ostf. Ztg.) Weizen etwas höher, loco pr. 85 ℔. gelber 50 — 55½ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 55, 55¼, ½ Rt. bez., Aug.-Sept. 56½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 58, 58¼, ½ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., 85 ℔. 59½ Rt. Br., Oct.-Nov. 58½ Rt. bez., Frühjahr 61, 61¼ Rt. bez., 61 Rt. Br. u. Gd. — Roggen fest und höher, pr. 2000 ℔. loco 35 — 36 Rt. bez., Juli-Aug. 35¼, ⅜, ½ Rt. bez., Aug.-Septbr. 36¼, ½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 37½ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 39½, ¾ Rt. bez. — Gerste Märk. pr. 70 ℔. 31 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Winter-Rübsen succ. Lief. 85 Rt. bez., Aug. gut gesund 88 Rt. Br., Juli-Aug. gut gesund trocken 90 Rt. Br., 89 Rt. Gd. — Rüböl fest und etwas höher, loco 13⅛ Rt. Br., Juli 13 Rt. Br., Juli-Aug. 12⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 12 11/12 Rt. bez., 13 Rt. Br., 12⅞ Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14⅚ Rt. bez., Juli und Juli-Aug. 14⅔ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd., August-Septbr. 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 15 Rt. Gd., Oct.-Nov. 14¾ Rt. Gd. — Angemeldet 350 W. Weizen und 20,000 Qrt. Spiritus. — Reis, f. mittel Arracan 5⅓ Rt. tr. bez. — Thran, schottischer 26 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14¼ Rt. Br., Sept.-Octbr. 13¾ Rt. Gd., 14 Rt. Br.

Berlin, 6. Juli. Weizen pr. 2100 ℔. loco 48 — 58 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 80/81 ℔. mit Geruch 35½ Rt. ab Kahn bez., 81/82 ℔. 36—36⅛ Rt. ab Kahn bez., 2 Lad. 80/81 ℔. mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Juli-Aug. get., Juli 35½ — 35⅞ — 35¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 37¾—38¼—38 Rt. bez. u. Br., 37⅞ Rt. Gd., Oct.-Nov. 38¼ — 38⅝ — 38¼ Rt. bez. u. Gd., 38⅜ Rt. Br., Nov.-Dec. 38½ — 38¾ — 38⅝ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30 — 33 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 22 — 24½ Rt., Juli 21¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 22¾ Rt. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 22¾ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 38 — 46 Rt. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12 5/12 Rt. Br., Juli 12¾ — 12 19/24 Rt. bez., 12⅚ Rt. Br., 12¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13 5/24 — 13¼ — 13 5/24 Rt. bez. u. Gd., 13¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 13¼ — 13⅓ Rt. bez. u. Br., 13 7/24 Rt. Gd., Nov.-Dec. 13⅓ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13⅚ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 7/12 — 15⅝ Rt. bez., ab Speicher unter Vergütung des Fuhrlohns 15 11/24 Rt. bez, Juli 15 — 15⅙ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅔ — 15¾ Rt. bez. u. Br., 15⅔ Rt. Gd., Oct.-Nov. 15⅜ — 15 13/24 Rt. bez. u. Br., 15½ Rt. Gd., Nov.-Decbr. 15¼ Rt. nominell. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 —2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 7/12—2 5/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

* **London**, 4. Juli. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 27,340 Qrs., davon kamen 10,820 Qrs. von Cronstadt, 6660 von Danzig, 831 von Hamburg, 2370 von Newyork, 1950 von Petersburg, 1259 von Stettin, 1150 von Stralsund und 2300 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 2670 Fässer von Montreal, 16,390 von Newyork, 50 Säcke von Antwerpen und 50 von Dünkirchen. — Das Wetter war von Freitag bis heute früh regnerisch, heute ist es schön. Der Wind wehte heftig aus SW. und NW. Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt klein und wurden zu denselben Preisen wie heut vor acht Tagen placirt. Der Markt war schwach besucht und fremder Weizen wurde nur im Detail zu den Sätzen von Freitag gekauft, also 1s unter den letzten Montags-Preisen. Gerste und Erbsen blieben unverändert im Werthe, Bohnen stellten sich dagegen ein wenig theurer. Von Hafer sind beträchtliche Zufuhren eingetroffen und die Preise dafür müssen völlig 6d pr. Qr. niedriger notirt werden. Für Mehl haben wir unsere Notizen 6d pr. Faß herunter zu setzen.

Weizen englischer neuer 40 — 54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔. alter 46 — 50, neuer 45 — 48, do. extra alter 51 — 54, neuer 49 — 52, Rostocker und Wolgaster alter 44 — 48, neuer 42 — 46, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 48, neuer 42—44, Schwedischer und Dänischer alter 42—46, neuer 40 — 45, Petersburger und Archangel alter 38 — 43, neuer 40 — 44, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 40—44, neuer 42 — 45, Polnischer, Odessa und Ghirka alter 38—46.

Neufahrwasser, den 7. Juli 1864. Wind: SSW.

Gesegelt: Todd, Findon, London; Bakker, de jonge Siefert, Harlingen; Postema, Jacoba Hendrika, Bremen; B. Balkema, 4 Gebroeders, Amsterdam; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

* Danzig, 7. Juli. London 3 Mon. 6. 20 Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅝ Br., ⅜ G. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 95¼ Br. Staatsanleihe 5% 106½ bez. Danziger Privatbank 103½ Br. Preußische Rentenbriefe 98½ bez. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	8	333 43	+ 12,0	SSW. schwach, durchbrochen.
	12	333,77	+ 14,6	S. stark, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	97 bz
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108 B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	118½ bz u B
Berlin-Anhalt	9¾	4	180 G
Berlin-Hamburg	7¼	4	140¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	204 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	141½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	67½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135 G
Brieg-Neiße	4⅓	4	85 G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	186 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	58¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	94½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	146 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	293 bz u G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¼ bz
Mecklenburger	2½	4	74¼, ⅝, ⅜ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66½—65¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	160—¼ bz
„ Litt. B.	10⅓	3½	144 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80¼ bz
Rheinische	6	4	100½ bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ bz u B
Stargard-Posen	4⅜	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	142¾—43 bz
Thür.	7⅜	4	126¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/16	4½	135 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 bz
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	95 B
Danzig	6	4	103 et bz
Königsberg	5 4/5	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95¾ G
Magdeburg	4½	4	94½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 bz
Oesterreich	6	4	83⅝—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	106¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	96 bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96 G
Staats-Schuldſ.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	89 G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ G
do. neue	4	99⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	94¾ bz
Pommersche „	3½	89¼ bz
do. „	4	99⅜ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96½ G
Schlesische „	3½	94¼ B
Westpreuß. „	3½	84¼ bz
do. „	4	95 bz
do. neue	4	94¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼ G
Posensche „	4	96¼ G
Preußische „	4	98 B
Schlesische „	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	70 bz
do. 1854r Loose	4	80¼ bz
do. Creditloose	—	74 G
do. 1860r Loose	5	84⅛—⅛ bz
do. 1864r Loose	—	53⅜ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	78⅛ B
do. do. 6 Anl.	5	89 G
Russ.-engl. Anl.	5	88⅜ bz
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	54½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.		9⅜ bz

Wechsel-Cours vom 5. Juli.

Amsterdam kurz	5	142½ G
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150½ bz
London 3 Mor.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¾ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	90⅝ bz
do. 3 M.	5	89⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	82 B
Bremen 8 Tage	4½	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅝ bz	Louisd'or 110⅛ bzG
„ ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 22 G
Oest.öſtr.W 87⅛ bz	Goldkron. 9 6½ bz
Pol. Bkn. — —	Gold (ℋ) 461 bz
Dollars 1 12¼ bzG	Silber 29 28 bz
Napol. 5 11½ bz	

Inserate für die Abend-Nummer dieser Zeitung werden bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Nummer Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen. Die Expedition.

Heute früh 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau Laura geb. v. Tevenar, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Koelln, den 7. Juli 1864.
[3932] H. Dix.

Am 26. April d. J. haben zwei anscheinend angetrunkene Menschen aus dem Arbeiterstande Abends zwischen 9 und 10 Uhr den Steuermann **Johann David Claassen** auf der langen Brücke in der Nähe des Frauenthors insultirt und hat demnächst der Eine von Beiden dem **Claassen** eine Stichwunde beigebracht, in Folge deren der Verletzte gestorben ist.

Die Ermittelung des Thäters und seines Begleiters ist bisher nicht gelungen, weil der Vorfall erst verspätet zur Kenntniß der unterzeichneten Behörde gekommen ist. Es sind jedoch zur Zeit des Vorfalles noch Menschen auf der langen Brücke gewesen und namentlich ist in der Nähe des brausenden Wassers ein Bursche an den Steuermann Claassen herangetreten, welcher ihm gesagt hat, daß derjenige, welcher ihn gestochen habe, ein Sackträger sei, und mit Vornamen **Wilhelm** heiße.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit fordere ich jenen Burschen und überhaupt Jedermann, welcher über jenen Vorfall irgend welche Mittheilung machen kann, hierdurch auf, mir seine Wissenschaft von der Sache mitzutheilen.
Danzig, den 4. Juli 1864.
Der Staatsanwalt
v. Wolff. [3930]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Prawdzicki** zu Dirschau steht zur Prüfung einer von dem Pferdehändler Abraham Bieber zu Mewe nachträglich angemeldeten Wechselforderung von 250 Rℓ. ein Termin
am 19. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr, an.
Pr. Stargardt, 30. Juli 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3943]

Die hiesige Kämmereistelle, mit welcher 1) ein jährliches Gehalt von 170 Rℓ., 2) 12 Rℓ. Heizung, 3) 12 Rℓ. Schreibmaterialien für Entschädigung und 4) 70—80 Rℓ. Tantieme verbunden, ist durch die Wahl des bisherigen Kämmerers **Dorn** zum Bürgermeister von Schöneck vacant geworden und soll baldigst besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungszeugnissen, sowie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens, bis zum **15. August cr.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Berent, den 6. Juli 1864. [3929]
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Kleszczynski.

Freitag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Wohnung, No. 1 am Langenmarkt und Matzkauschegassenecke, 2. Etage, zufolge Auftrags, das in der Breitgasse No. 60, unweit dem Krahnthore belegene, 3 Stock hohe und 3 Fenster breite Wohnhaus, enthaltend 10 Zimmer, Brunnen auf dem Hofe, mit gewölbten Kellern, an den Meistbietenden verkaufen und kann Dieses am 15. August geräumt werden. Ueber die näheren Bedingungen ertheile ich jederzeit Auskunft. Jeder Mitbietende hat eine Caution von Fünfhundert Thalern baar oder in Staatspapieren zuvor bei mir niederzulegen.
J. C. W. König,
Wechsel- und Fonds-Mäkler.

Illustrirter Führer durch Danzig
und seine Umgebungen.
Mit Plan der Stadt und Environs.
Preis 10 Sgr.
Verlag von A. W. Kafemann.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Die „Vacanzen Liste"
für Stellesuchende aller Branchen und Chargen,
welche in jeder Nummer, (Dienstags) Hunderte von offenen Stellen für Lehrer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Chemiker, Techniker, Beamte aller Art (von höchster bis zur geringsten Charge), Künstler, Handwerker ꝛc. unter genauer Namensangabe der Principale mittheilt, ist pro 1 Monat für 1 Rℓ., — pro 3 Monate für 2 Rℓ. zu beziehen, und wird umgehend die erste, sowie alle ferneren Nummern nach allen Orten franco und prompt übersandt von
A. Retemeyer's Zeitungsbureau in Berlin.
Diese bereits fünf Jahre erscheinende Zeitung empfiehlt sich von selbst, da durch dieselbe nachweislich schon an 8000 Personen gute Stellen erhalten haben und die Vermittelung von Commissionairen dadurch ganz überflüssig wird. — Vor Nachahmungen, welche unsere Stellen 8 Tage später nachdrucken, wenn dieselben längst besetzt sind, wird gewarnt. Principäle haben die Ankündigung offener Stellen gratis.
Bestellungen werden in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Feinste Lederstiefel
für Damen, in Gemsenleder mit Gummizügen und Lackbesatz erhielten.
Lackirte Kinderstiefel
von 15 Sgr. an,
Herrenstiefel
in Kalb- und Lackleder von 3 Rℓ. an,
Damen-Zeug-Gamaschen
von 1 Rℓ. an,
Kinder-Knopfstiefel
von 15 Sgr. an,
Promenadenschuhe
in Zeug und Leder,
Morgenschuhe
von 10 Sgr. an,
empfehlen **Oertell & Hundius,**
[3942] Langgasse 72.

Musterlager von eisernen Gartenmöbeln.
Bestellungen effectuiren schleunigst, Preise billigst und fest.
Leder-Kinderschürzen von 15 Sgr. an, **Pferdehaarkopfkissen** à 1¼ Rℓ. **Schottische Damenledergürtel, Magarethentaschen, Necessaires** empfehlen.
Bestellungen auf eiserne Bettgestelle nehmen entgegen, Muster und Zeichnungen liegen zur Ansicht bei [3941]
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Mein Gasthausgrundstück nebst 2 Hufen culm. Land, den Wirthschaftsgebäuden, einer Instkathe, lebendem und todtem Inventarium, mit oder auch ohne diesjährige Ernte, bin ich Familien-Verhältnisse halber auf längere Zeit zu verpachten willens. Auf Franco-Anfragen ertheile ich nähere Auskunft.
Abbau Osterode, den 6. Juli 1864.
[3934] Friedrich Mazuch.

Empfehle meine **Colonial-Waaren- und Weinhandlung** bei prompter und reeller Bedienung.
[3924] **G. Klein,**
Zoppot, zum gold. Anker.

Eine zwei Bogen breite Papiermaschine nebst Trockenapparat, schmiedeeiserner Dampfkessel-Druckpumpe und die dazu gehörigen Kupferröhren und Messing-Krähne, stehen billigst zu verkaufen in [3933]
Languth-Mühle per Locken bei **Osterode,** im Juli 1864.
Philipp.

Dreschmaschinen.
Wir empfehlen den Herren Landwirthen unsere vorzüglich construirten und gearbeiteten **Dreschmaschinen, Häckselmaschinen und Getreidereinigungsmaschinen.**
Die Construction unserer Dreschmaschinen weicht von den bisherigen wesentlich und sehr vortheilhaft ab. Dieselben haben schmiedeeiserne Dreschkörbe, ganz **schmiedeeiserne** Flegel, **schraubenförmige** Korb- und Flegelstäbe, schmiedeeiserne Wände, mechanische **Korbstellung** und eine Menge anderer Verbesserungen, welche größere **Haltbarkeit, Leistungsfähigkeit** und **Reindrusch** bezwecken und ein Zerschlagenwerden der Körner verhüten. Aufträge werden möglichst umgehend ausgeführt. — Preiscourante auf Verlangen portofrei und gratis. [3565]
G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrikanten,
Elbing in Westpreußen.

Rippspläne und Getreide-Säcke empfehlen billigst **Kraftmeier & Lehmkuhl,**
[3936] Langenmarkt 17.

Sichere Hypotheken und Wechsel werden gekauft durch [3902]
H. G. Wölke, Breitgasse No. 33.

Eine Partie Seegras in Säcken
empfiehlt pro Centner 35 Sgr.
[3931] **L. A. Janke.**

Ff. Melis, f. Raffinade u. Farin empfiehlt en gros zu billigen Preisen
[3931] **L. A. Janke.**

Großberger Heringe, Seepack.,
empfiehlt bei Partien und tonnenweise billigst
[3931] **L. A. Janke.**

Eine freundliche Stube mit Cabinet ist in Neufahrwasser, Olivaerstraße 66, für die Badezeit zu vermiethen. [3919]

Meine Wohnung ist jetzt Pfefferstadt 64.
[3926] **Boxberg,**
Thierarzt 1. Klasse.

Ein unverheiratheter Gärtner wird bei 40 Rℓ. Gehalt gesucht in Gr. Stanau bei Christburg. [3883]

Zu einem, mit großem Gewinne verbundenen Geschäfte, welches einer großen Ausdehnung fähig ist, wird ein Compagnon mit ca. 3—4000 Rℓ. gesucht. Gefällige Offerten franco Z Z. poste restante Christburg (Wstpr.)

In Zblewo bei Pr. Stargardt wird sogleich ein Inspector gesucht, der polnisch spricht. Persönliche Meldungen werden vorgezogen.
[3923] **Paetow.**

Ich suche einen gesitteten Knaben mit guten Schulkenntnissen als Lehrling für mein Laden-Geschäft. [3937]
W. F. Burau,
Langgasse 39.

Männer-Turn-Verein.
Freitag, den 8. c. nach dem Turnen **(Sommerturnplatz),**
monatliche Hauptversammlung.
Zur zahlreichen Betheiligung ladet hiedurch ein
der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Montag, den 11. d. Mts., wird Herr Feuerwerker **Reimann** in meinem Etablissement das erste diesjährige
große Land- u. Wasser-Feuerwerk
abbrennen. Gleichzeitig findet
großes Extra-Vocal- und Instrumental-Concert
statt. Das Nähere später.
[3938] **F. J. Selonke.**

Verein junger Kaufleute.
Die Vertheilung der Erkennungskarten für die Festlichkeiten am 10. Juli d. J. findet **Donnerstag, d. 7. u. Freitag, d. 8. dſs.** Abends von 7 bis 8 Uhr im Vereinslokal statt.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein.
Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, Generalversammlung im oberen Lokale der Gambrinushalle. Tagesordnung: **Bericht über die Rechnungs-Revision, Vereins-Etat, Bundes-Angelegenheit, Centralisation und Statistik der Vereine, Weitschreiben, Mittheilungen.** [3925]

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Freitag, den 8. Juli, von Abends 7 Uhr ab:
Fischessen.
[1392] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.
Freitag, den 8. Juli. Zum Benefiz für Herrn Schmechel, zum 1. Male: **Komikers Benefiz.** Scherz in 1 Act. Hierauf zum 1. Male: **Ein russisch-preußisches Bündniß.** Humoristischer Schwank mit Gesang und Tänzen in 1 Act. Hierauf: **Erinnerungsblätter aus dem Künstlerleben, oder: Leiden u. Freuden eines Benefizianten.** Posse in 5 Abtheilungen. Dann folgt: **Danziger Blut vergeht nicht.** Schwank in 1 Act. Zum Schluß: **Eine verfolgte Unschuld.** Original-Posse mit Gesang in 1 Act von E. Pohl.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer mit 4 Kindern, 36 Jahre alt, Besitzer städt. Grundstücke mit einem Rein-Ertrage von ca. 1000 Rℓ., wünscht sich wieder zu verheirathen und bittet achtbare Damen (Wittwen seines Alters) mit einigem Vermögen, Adressen ohne Angabe des Namens, doch des Weges, auf dem Antwort möglich, unter Chiffre 3935 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Angekommene Fremde am 7. Juli 1864.
Englisches Haus: Rittergutsbes. Nehring v. Szerdahelly n. Gem. a. Rinkowken. Fabrikbes. Schichau n. Fam. a. Elbing. Kaufl. Bertram a. Bremen, Hinrichsen a. Hamburg. Frau Rittergutsbes. Wildens n. Sohn u. Frl. M. u. A. v. Koenen a. Sypniewo.
Hotel de Berlin: Rentier Gaum a. Elbing. Kaufl. Blakmann a. Barmen, Unger a. Plauen, Herrmann a. Berlin, Ulrich a. Breslau, Braun a. Königsberg. Fliegel a. Köln.
Walter's Hotel: Gutsbes. Drabandt a. Zewitz. Landwirth Heyer a. Lewino. Schiffskapitain Meesen a. Cappeln. Seemann Schubert a. Stettin. Kaufl. Nathan a. Berlin, Lampe a. Stettin.
Hotel de Thorn: Gutsbes. Lietz a. Mahlau, Tevnow a. Lauenburg. Oekonom Modrow a. Possentin. Assessor Reichenberg a. Gladbach. Candidat Lechner a. Jena Kaufl. Buhlmann a. Elberfeld, Thiele a. Bunzlau, Wichmann a. Solingen.
Hotel zum Kronprinzen: Oberinspector v. Friesen a. Halle a. S. Fabrikant Ebhardt a. Hannover. Kaufl. Friedlaender, Bastian u. Jacob a. Berlin, Schneider a. Mainz, Link a. Leipzig
Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Rogge n. Gem. a. Marienwerder. Gutsbes. Reuter a. Königsberg. Rentier Schäffer a. Thorn. Capitain Konforski a. Bromberg. Oberförster Otto a. Steegen. Kaufl. Bolz a. Breslau, Meyer a. Hamburg, Klein a. Stolp, Hirschberg a. Berlin.
Deutsches Haus: Gutsbes. v. Stachowski a. Blanau. Oberlehrer Potschke a. Elbing. Kunstgärtner Wernicke n. Gem. a. Starsen. Kaufl. Bauer a. Stettin, Hirsch a. Berlin. Gumm a. Danzig
Bujacks Hotel: Gutsbes. Fahrendorf a. Elbing. Landwirth Gutenberg n. Fam. a. Memel. Techniker Grenzenberg a. Berlin. Oberlehrer Hagen a. Pillau. Kaufl. Krause u. Trutmann a. Königsberg, v. Amolowssen a. Bromberg.
Hotel de Stolp: Malermstr. Buckow a. Stolp. Drechslermstr. Worg n. Gem. u. Nichte a. Tilsit. Apotheker Harich a. Danzig. Tuchfabrikanten Hintz u. Bornemann a. Polzin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.